

Überblick: Entwicklungen, Inhalte, Charakteristik 2009-2015

Gradangaben alle im tropischen System (für das siderische müssen ca. 24° abgezogen werden).

*Nachfolgend ein Versuch, einen Ausblick für die folgende Jahre zu verfassen, der aus astrologischer Sicht **Inhalte** schildern möchte. Es handelt sich um einen sehr schwierigen Abschnitt der Zeitgeschichte, mit Schwarzmalerei hat das Folgende kaum etwas zu tun. Am Ende des Artikels finden sich einige Folgerungen, die sich mit den Lebensumständen auseinandersetzen – von Ratschlägen zu sprechen, wäre wohl etwas übertrieben. Der Verfasser versteht diesen Artikel als Anregung zur Auseinandersetzung mit den gegenwärtigen Problemen.*

Mehrere grössere und in dieser Ballung eher seltene Konstellationen prägen die nächsten Jahre.

Zunächst einmal begegnen sich **Saturn und Uranus** in Opposition zueinander (erstmalig genau am 4. Nov. 2008, am Tag der US-Wahlen).

Saturn-Uranus bezeichnet das Provisorium, die Unvereinbarkeit, das Bild ist das der *Brücke*, wir stehen auf der Brücke, zurück können wir nicht, und was die Vorwärtsbewegung anbetrifft, haben wir unsere berechtigten Zweifel, und auf der Brücke bleiben können wir auch nicht. Bleibt nichts anderes übrig, als irgendwie ins Ungewisse zu schreiten.

Zum letztenmal fand diese Opposition in den 60er Jahren statt, mit Saturn in den Fischen, Uranus in der Jungfrau, also umgekehrt zur jetzigen Version):

April 1965, 28. August 1965, 24. Februar 1966, 8. November 1966, 7. Januar 1967 (also 5mal).

Jener Zyklus begann mit der Konjunktion Anfang Mai 1942 und endete mit der nächsten Konjunktion, nämlich am 14. Februar 1988 auf 29°59,5' im Schützen, also sozusagen auf 0° Steinbock. Dann noch am 26. Juni 1988 (beide Planeten retrograd), und am 18. Oktober 1988.

Die Saturn-Uranus-Oppositionen sind jeweils immer der Höhepunkt der Doppelbödigkeiten, der Unvereinbarkeiten, des Nicht-Zusammenpassens schlechthin. Sie bilden den Augenblick, in dem etwas zerreisst, das bis dahin gehalten hat (vgl. Sechzigerjahre, wobei in beiden Fällen, damals wie heute, weitere massive Konstellationen dazukommen!).

Die **Saturn-Uranus-Oppositionen 2008/09/10** in der weiteren Abfolge:

1. Mal: 4. November 2008 auf ca. 19° Jungfrau (Saturn) und Fische (Uranus, retrograd)
...dazwischen am 27.11.2008: Pluto tritt definitiv ins tropische Zeichen Steinbock ein...
2. Mal: 5. Februar 2009 auf 20°39' Jungfrau (Saturn, retrograd) und Fische (Uranus)
3. Mal: 15. September 2009 auf 24°42' Jungfrau (Saturn) und Fische (Uranus, retrograd)
4. Mal: 27. April 2010 auf 28°46' Jungfrau (Saturn, retrograd) und Fische (Uranus)
...dazwischen am 14. Juli 2010 ein Spiegelbild auf der Kardinalachse, Saturn auf 29°27' Jungfrau und Uranus auf 0°33' im Widder (retrograd)!...
...dazwischen am 21. Juli 2010 der definitive Eintritt Saturns ins tropische Zeichen Waage...
5. Mal: 26. Juli 2010 auf 0°25' Waage (Saturn) und Widder (Uranus, retrograd)

Die Konstellationen im Juli 2010 sind insofern markant, als sich in der Jungfrau Mars dem Saturn nähert und im Widder Jupiter den Uranus überquert! Dazu, mehr oder weniger im Quadrat, Pluto im Steinbock. Eine äusserst gespannte Situation!

Der Eintritt **Plutos** in den **Steinbock** (siehe Kasten oben) markiert dazu den Übergang in eine andere Phase, was die Maximen resp. die Leitsätze betrifft: vorher bestimmten die ca. 13 Jahre Pluto im Schützen eine Phase des „Wachstums um jeden Preis“ mit allem, was dazugehörte: typisch war die Selbstbereicherung Stil „easy-going“, mit möglichst wenig Aufwand zu möglichst viel Geld (Finanzmärkte), der extremen Vermehrung virtueller Werte (nicht auszählbares Geld, da eigentlich nicht real existent). Pluto, dem mittlerweile von den Wissenschaftlern die Planetenrechte aberkannt wurden, steht im Steinbock für die Kontrolle mit den Mitteln, die sich im Schützen (quasi ein digitaler Flächenbrand) etabliert haben: Internet, Ortungsmöglichkeiten, totale elektrotechnische Kontrolle der Individuen (der Terrorismus „rechtfertigte“ die Einführung dieser absolut undemokratischen Praktiken). Was im Schützen verspielt und faszinierend aussah (neue Möglichkeiten der Darstellung, Kommunikation, Selbstpräsentation etc.) wird im Steinbock zum Kontrollmittel für staatliche Instanzen (darauf habe ich in den Neunzigerjahren schon hingewiesen). Die Kontrollmittel sind also längst eingeführt, die Anwendung ist schon zu guten Teilen in Gang gesetzt worden, kaum jemand stemmt sich dagegen (man will ja nicht von gestern sein).

Dieser sensible Zeichenwechsel in den Steinbock (Pluto wird erst am 20. November 2024 definitiv ins tropische Zeichen Wassermann wechseln) fällt also mit der Saturn-Uranus- Opposition zusammen, dem Punkt, an dem das alte System versagt, an dem der Strick zerreißt. Umso schmerzlicher wird die Erkenntnis, dass nicht nur wirtschaftlich die Stricke reißen, sondern auch politisch im weitesten Sinne, und, last but not least, staatsbürgerlich: Der gläserne Bürger ist Tatsache geworden, unumstößlich, vorläufig nicht mehr abwendbar. Und jede Krise wird die totale Kontrolle aufs Neue rechtfertigen.

Hat ein früherer Machträger einst gerufen: „Wollt ihr den totalen Krieg?“, ruft ein neues, anonymes Machtkonsortium in seiner Eigendynamik heutzutage: „Wollt ihr die totale Technik?“ und beide Male ruft das Volk ja, und die Minderheit hat sich vor kritischen Äusserungen zu hüten. Ein für vielleicht extremer Vergleich, aber punkto Inhaltlichkeit und zeitlicher Rhythmik ist er nicht von der Hand zu weisen.

Diese Situation des Provisoriums unter unangenehmen Bedingungen dauert an, 2009 und die ersten sieben Monate des Jahres 2010 sind gekennzeichnet von dieser mühsamen Konstellation. Nichts passt zusammen, die Regierungen befinden sich im Rechtfertigungsnotstand, die Wirtschaftskrise lässt sich nicht wegzaubern. Im Grunde hat sie schon 2000 begonnen, doch reichten die Mittel damals noch aus, um die Wirtschaft gemäss Wachstumsdoktrin zu stützen und am Ende gar noch einen Schlussschwung zustandezubringen, der jedoch definitiv nur noch der Staats- und Volksverschuldung (Konsumenten) diene.

Nun sind Vorschläge erbeten, Visionen, wie eine bessere Weltwirtschaft (resp. ein besseres, nicht zuletzt auch effizienteres Zusammenleben) aussehen könnte.

Die Globalisierung, das ist wohl auch klar, war zu materiell, zu ungerecht, zu einseitig, zu feudal: wenn ein indischer Bauer, der seine aus 7000jähriger Tradition und Entwicklung erworbene dürreresistente Getreidesorte anbaut, sein eigenes Saatgut nicht mehr verwenden darf, weil ein westlicher Konzern die Patente auf „dürreresistent“ hat (schon in den 90er Jahren etabliert) – dann sieht es nicht mehr gut aus. Aber das ist, wie gesagt, nicht erst jetzt so, das ist schon seit gut 15 Jahren so, im totalitären Sinne, und in der Anlage schon seit Jahrhunderten des technischen Vormarschs, immer mit dem Anspruch, es sei schon gut und richtig und unausweichlich so. Die Konsequenzen der Globalisierung der letzten 15 Jahre sind erst einmal fatal: es wird eine Ausgleichsphase von ca. 10 Jahren brauchen, bis man wieder neue Gerechtigkeitsansätze einigermaßen zufriedenstellend verwirklichen kann.

Im Herbst 2009 kündigt sich bereits das nächste Problem an: die **Saturn-Pluto-Konstellation** am **Kardinalpunkt** Waage/Steinbock. Ist es jetzt (Ende 2008) noch nicht vollständig offensichtlich, wer da wie welche Macht ausübt, kommt es im Übergang 2009/2010 zu definitiven Entschleierung in Form einer weltweit problematischen Lage, wie sie seit langem nicht mehr bestanden hat.

Der Putz fällt, aber es muss immer noch pariert werden. Der Machtträger ist nicht mehr ein einzelner Diktator, sondern anonym, es hat sich ein System etabliert (das technokratische), repräsentiert vor allem durch einige Grossmächte, die nun gegeneinander anzutreten beginnen. Innerhalb dieser Machtbereiche (insbes. USA, China, Russland, ferner Indien und Südasiens insgesamt) sind ebenfalls polare Kämpfe im Gang, alte Vertreter werden von neuen abgelöst, und bevor überhaupt neue Visionen entstehen können, findet erst einmal dieser üble Machtkampf statt:

Die Herrschergenerationen gegeneinander (wobei die alten das Steuer nicht so gerne aus der Hand geben werden wie es heute danach aussehen mag – sowohl in den USA wie in China nicht, geschweige denn in Russland), und gleichzeitig die Grossmächte im Machtkampf, der langfristig (bis etwa 2040/50) auf ein geozentrales Machtzentrum hinausläuft, die berühmte berüchtigte „Weltherrschaft“. Dies zumindest der Wille – wie es dann entsteht, ist eine andere Frage. Die Tendenz zur Zentralisierung der Macht ist wohl schon durch den Pluto im Steinbock besonders deutlich gegeben; allerdings werden Gegentendenzen entstehen, die zu mehr Aufteilung und Autonomie kleinerer Regionen drängen, bis zur kleinbäuerlichen Selbstversorgung, um „das letzte Extrem“ zu nennen, das früher freilich selbstverständlich war.

Politisch gesehen entsprechen dieser zunehmenden Aufteilungstendenz Gruppierungen oder Staaten, die sich gegen den Hegemonieanspruch des Weltpolizisten USA auflehnen (z.B. der Iran, verschiedene fundamentale nichtchristliche Organisationen, verschiedene arabische Länder); der Terrorismus gehört in eine andere Schublade, denn er kann ja zur Rechtfertigung der Hegemonie benutzt werden, und er entstand eigentlich direkt aus der hegemonialen Handlungsweise des Westens, insbes. der USA. Also steht der „Weltregierung“ noch einiges im Wege. Man wird sich zwar bemühen, eine solche anzustreben und einzurichten, aber bis ein taugliches Instrument erreicht ist, wird es noch lange dauern. Nur schon der Pluto im Wassermann steht für die Rebellion gegen die Machtträger auf weitesten Ebenen – da ist an ein harmonisches Vorwärtskommen nicht zu denken, was dieses Thema anbetrifft.

20. Oktober 2009: Saturn 28°58' Jungfrau Spiegelpunkt Pluto 1°02' Steinbock.

Die Symmetrieachse (15° Skorpion) betrachte ich als „ideologische Grenze“, es müsste also im weiteren Sinne um die Offenbarung der entscheidenden ideologisch-religiösen-staatspolitischen Unterschiede gehen, die ein enormes Konfliktpotential in sich tragen. Also wird im Gegensatz zu 1989, als Pluto die 15° Skorpion überquerte, eher wieder eine neue Grenze aufgebaut als eine alte aufgelöst.

Saturn-Pluto-Quadrate (Saturn in der Waage, Pluto im Steinbock):

15. November 2009 auf 1°42' ; 1. Februar 2010 auf 4°22' (Saturn retrograd); 21. August 2010 auf 2°55' (Pluto retrograd).

Während sich das Saturn-Pluto-Quadrat ereignet (zwischen November 2009 und August 2010), kommen weitere Konstellationen dazu, ganz abgesehen davon, dass die Saturn-Uranus-Opposition erst im Sommer 2010 abgeschlossen wird! Vor allem 2010 finden wir eine gegenüber dem langjährigen Durchschnitt massiv erhöhte Anzahl an Konstellationen ferner Planeten.

Insbesondere kündigt sich schon das **Uranus-Pluto-Quadrat** an.

Diese Konstellation wird das Hauptproblem des ganzen Zeitabschnitts bis 2015 bilden. Sie findet insgesamt siebenmal statt (!).

Uranus-Pluto steht für die Beunruhigung der Form bzw. der Lebensetikette, die sich ergeben hat. Das, was als Freiheit angesehen wird, widerspricht diametral den geltenden Maximen. Es sind massive Widerstände gegen die Staatsgewalt zu erwarten (Pluto im Steinbock steht u.a. für die stärkere Kontrolle durch den Staat), Uranus stört Pluto (im Horoskop jeweils der Sitz des Verdrängten, die Box, wo alles versorgt wird, das nicht gelöst werden kann). Uranus, an sich schon zentrifugaler Natur, wird im Widder noch zentrifugaler und fahriger. Es entsteht eine enorme Instabilität: das Verdrängte ist in Panik, aufzufliegen, und das freie, ursprüngliche Strömende (Uranus = griech. Himmel) fühlt sich behindert. Die Stimmung wird geladen, nicht nur zwischenmenschlich oder politisch, sondern auch geophysisch oder meteorologisch. Es sind überdurchschnittliche Entladungen zu erwarten. Unterschwellige Bedrohungsgefühle spielen eine starke Rolle in der zwischenmenschlichen wie politischen Kommunikation.

Ein **Uranus-Pluto-Zyklus** dauert sehr lange. Die **Eröffnung** (Konjunktion) des jetzigen Zyklus fand auch in den *Sechzigerjahren* statt: erstmals am 9. Oktober 1965 auf 17°10' Jungfrau, zum zweiten Mal am 5. April 1966 auf 16°28' Jungfrau (beide retrograd), zum dritten und letzten Mal am 1. Juli 1966. Diese Konstellation war insofern brisant, als Saturn zeitweise dieser Konjunktion gegenüberstand: es begann in der Tat eine neue Ordnung, vor allem was die Lebensnormen, das als normal Geltende, die Lebensbedingungen anbetraf. Neue Freiheiten brachen durch, neue Unabhängigkeiten verschafften sich definitiv Raum, es war der Beginn neuer, unmittelbarer Ausdrucksformen, gerade auch in der Musik und im Zusammenleben.

Siehe dazu auch den Artikel: *Zu den Zeitrhythmen 90 und 600 Jahre in der Astrologie*. Nach dieser Betrachtungsweise hat 1967 für beide Bewegungen gleichzeitig das Krebs-Zeitalter begonnen.

*

So setzt die Spannung zwischen Uranus und Pluto (Inhalte: siehe obiger Kasten) die Reihe problematischer Konstellationen fort. Die Zeitpunkte für diese lange andauernde Konstellation sind folgendermassen angesetzt:

19. Februar 2010: Uranus 25°08' Fische im *Spiegelpunkt* zu Pluto 4°52' Steinbock. Symmetrieachse ist 15° Wassermann, der „Phosphorpunkt“, quasi der Kern der Mutation..

Uranus-Pluto-Quadrate (Uranus jeweils im Widder, Pluto im Steinbock)

1. Mal: 24. Juni 2012 auf 8°23' (Pluto retrograd)
2. Mal: 19. September 2012 auf 6°56' (Uranus retrograd)
3. Mal: 21. Mai 2013 auf 11°14' (Pluto retrograd)
4. Mal: 1. November 2013 auf 9°25' (Uranus retrograd)
5. Mal: 21. April 2014 auf 13°33' (Pluto retrograd)
6. Mal: 15. Dezember 2014 auf 12°35' (Uranus retrograd)
7. Mal: 17. März 2015 auf 15°18' (keiner retrograd!)

Letztmals eine Serie von Uranus-Pluto-Quadraten gab es vom April 1932 bis Januar 1934 (insgesamt 5mal).

Das 5. und 6. Quadrat sind ziemlich genau auf den Sonnen der Währungshoroskope Dollar und Euro. Siehe dazu den Artikel *Euro versus Dollar Teil I*. Schon deshalb sind tiefgreifende finanzpolitische Konsequenzen zu erwarten.

*

Die Abfolge ist allerdings schleppend. Fast drei Jahre lang Uranus-Pluto-Quadrat ist eine lange Zeit, zermürend und unsicher. Dazu kommt die äusserst heikle Stellung des Neptun auf den 2°30' Fische (siehe untenstehenden Kasten).

Neptun auf 0° Fische:

4. April 2011 („provisorischer“ Eintritt ins Fischezeichen); 5. August 2011 (retrograd); 4. Februar 2012 (definitiver Eintritt ins Fischezeichen) – die Sonne steht dann interessanterweise in der Mitte des Wassermanns!

Neptun auf 2°30' Fische: 16. April 2012, 26. Juli 2012 (retrograd), 12. Februar 2013, November 2013
(Stillstand auf 2°35')

Zum Vergleich: auf den gegenüberliegenden 2°30' Jungfrau befand sich Neptun am 3. Oktober 1929, am 11. Februar 1930 (retrograd) und am 5. August 1930.

*

Suchen wir in der Vergangenheit die letztmaligen ähnlichen oder gleichen Konstellationen, kommen wir also für die Hauptpakete (Saturn-Uranus, Neptun 2,5 Fische, Uranus-Pluto) auf die Phasen von 1929 bis 1934 sowie ferner Mitte der 60er Jahre. Das waren zwei sehr wesentliche Impulse im vergangenen Jahrhundert. Hitlers Machtergreifung, der weltweite Faschismus und (rhythmusgenau) die grosse Wirtschaftskrise, um nur drei markante Punkte für die beginnenden 30er Jahre zu nennen, standen für die tiefgreifende Verunsicherung und Bedrohungslage, und die Exzesse, die daraus folgten, sind hinlänglich bekannt.

Wie sieht es jetzt aus?

Es gibt Bedrohungsszenarien, von den Politikern wirkungsvoll in Szene gesetzt (und von einigen unverbesserlichen ideologie-immunen Optimisten oder Querdenkern bezweifelt): Der Terrorismus dient weltweit als Rechtfertigung für die Einführung absolut undemokratischer Praktiken – vorläufig werden sie noch mehrheitlich gebilligt. Die Klimaerwärmung wird lauthals propagiert, und natürlich mag alles zum grossen Teil stimmen, doch es ist völlig offensichtlich, dass von den realen Machthabern kaum jemand daran interessiert ist, das Verhältnis zur „Umwelt“ (das Wort sagt schon alles: der moderne Mensch ist nicht mehr Teil der Welt, sondern abgespaltet – die Indianer und Urvölker wüssten darüber ganze Liedsammlungen zu singen...) wieder zu korrigieren, denn ohne Müll und Plastik und Elektrosmog und Flugzeuge etc. etc. geht sowieso gar nichts mehr, ein müllfreies Leben gilt als zurückgebliebene Hippievorstellung und im Grunde als wirtschaftsfeindlich. Also liegt die Vermutung nahe, dass das ganze Geschrei um die Klimaerwärmung, das sich auffälligerweise im Winter 2007/08 wie auf Kommando sogar auf die Ebene der Regierungen gehievt hat, nebst einer gewiss berechtigten wirtschaftlichen Ankurbelung (Nutzbarmachung von Alternativenergien zu Kernkraft und Erdöl) noch einem weiteren, viel wichtigeren Zwecke dient.

Denn man weiss ja schon seit den Sechzigern (!) um Begriffe wie Umweltschutz. Damals waren es Idealisten, zumeist verlacht und oft sogar bekämpft. Aber es war der Anfang dessen, was heute vom Ideal zur Ideologie geworden ist. Es würden doch die wenigsten behaupten, sie wären am liebsten Hippies (denn sie waren die ersten wirklichen Umweltschützer im modernen Sinne).

Der Uranus-Pluto-Zyklus kommt also in sein erstes Quadrat, in den ersten „Halbmond“ sozusagen, in die erste Krise.

Was ist geworden aus den ersten, „reinen“ Bestrebungen, der Natur (alias Mutter Erde) Sorge zu tragen? Ist da etwas vergessen gegangen? Das kann es ja nicht sein, dass sich die Behörden mit Videokameras und Ortungselektronik als Kontrollorgane des „rechten Verhaltens“ aufspielen. Und der Bürger oder die Bude, die Dreck macht, gibt dem Vogt gutes Geld dafür. Emissionszertifikate. Hände in Unschuld gewaschen, vielen Dank. Wie lange dauert es noch, bis es Gewalt- oder Mordzertifikate gibt? Zertifikate für moralischen Müll?

Das und alle offiziellen Prognosen (bis 2050 steigen die xxx um yyy) basieren auf dem Glauben, alles gehe so weiter, alles bleibe vollmaterialistisch, alles verlaufe so, wie die momentanen Pharisäer (die Exponenten einer Wissenschaft, die für jede Salbe noch reihenweise Tiere umbringen muss) das ausrufen.

Was aber, wenn vor lauter Bildschirmflimmern die Quellen langsam versiegen? Wenn niemand mehr reale Arbeiten ausführt, ausser ein paar Bauern, Maurer, Gärtner, Handwerker etc., die ja schon lange eine erschreckende Minderheit in den hochzivilisierten Ländern

bilden? Wenn also das Essen ausgeht? Die „dritte Welt“ nicht mehr mitmacht bei der Garantierung unseres Wohlstandes? Können wir dann noch in der Natur leben, fühlen wir uns überhaupt noch in ihr aufgenommen? Gut, diese Szenarien mögen noch etwas auf sich warten lassen. Tatsache ist jedoch, dass der grenzenlose und unersättliche Expansionsdrang des Abendlandes (Nordamerika, Europa) sein Ende erreicht hat. Die Staatskassen sind jetzt schon leer, alles ist verpulvert, der Bürger soll bezahlen, was es noch zu bezahlen gibt. Aber der hat logischerweise auch bald kein Geld mehr.

Die Situation ist also sehr labil. Und wenn in solch einer Situation Uranus ins Widderzeichen eintritt, wird sie um einiges labiler.

Uranus auf dem Kardinalpunkt 0° Widder:

28. Mai 2010 („provisorischer“ Eintritt); 14. August 2010 (retrograd); 12. März 2011 (definitiver Eintritt in das Widderzeichen)

Zum Vergleich: letztmaliger Eintritt ins Widderzeichen: 1927/28

Labile Situationen rufen nach starken Figuren, oder, um es auf heutige Zeiten umzumünzen, nach starken, tauglichen Systemen.

Die Energie wird zunehmend zentrifugal. Möglich ist sogar eine konkrete Polaritätsveränderung, hervorgerufen durch ein grösseres Ereignis. Beschränken wir uns aber realistischerweise auf den Versuch, eine Reihe von Szenarien zu entwerfen, die eigentlich reine Konsequenzen der momentanen Situation sind.

Zuerst also, als Einleitung quasi, die Saturn-Uranus-Opposition: wie gesagt, nichts passt mehr zusammen, alles gleitet in ein Provisorium, es gibt wenig bis gar keine Sicherheiten (schon rein finanziell), der Zustand ist im Grunde unhaltbar, es ergibt sich die Notwendigkeit, sich zu arrangieren, das Beste aus der Situation zu machen. Dort, wo es wirklich ganz und gar nicht zusammenpasst, bricht das sichtbar auf (zum Beispiel im Palästina-Konflikt: Tatsache ist, dass die Palästinenser enteignet und verjagt wurden, damals, vor gut sechzig Jahren – was ja wohl immer noch die Grundlage oder Ursache dieser Auseinandersetzung bildet, aber zumindest in den Massenmedien längst zum Tabu geworden zu sein scheint). Man ist gezwungen, die wirklichen Ursachen zu suchen, da es ja auch in der Vergangenheit Horizonte gibt, die man nicht gerne überquert. Unbequeme Wahrheiten werden dann nötigenfalls auch von einer Jugend geliefert, die in Perspektivlosigkeit gelassen wurde – die Quittung sind allermindestens enorme Sachschäden...

Dasselbe läuft politisch: Je mehr etwas unter Verschluss gehalten wird, umso grösser wird die Explosion sein. Es ist dringend notwendig, dass der Dialog zwischen gegensätzlichen Mächten aufrecht erhalten wird; die Annahme erscheint wohl nicht verwegend, dass grössere Konflikte früher (ab 2009) oder später (2012) unausweichlich sein werden.

Andere Konstellationen:

Saturn Quintil Pluto:

1. Mal: 12. November 2011 (Saturn 23°41' Waage, Pluto 5°41' Steinbock)
2. Mal: 28. März 2012 (Saturn 27°31' Waage, Pluto 9°31' Steinbock)
3. Mal: 19. August 2012 (Saturn 25°10' Waage, Pluto 7°10' Steinbock)

Saturn Spiegelpunkt Neptun (ab Februar 2012 dauerexakt über Wochen!):

20. Februar 2012 (Saturn 29°22' Waage, Neptun 0°38' Fische), letztes Mal am 28. September 2012 (Saturn 29°09' Waage, Neptun 0°51' Fische)

Definitiver Eintritt **Saturns** ins tropische Zeichen **Skorpion**: 5. Oktober 2012 (mit Merkur zusammen!)

Nach oder schon während dieser Unvereinbarkeitskonstellation verschärft sich die Situation zusehends, da sich schon das T-Quadrat Saturn-Pluto-Uranus abzuzeichnen beginnt (Herbst 2009), zunächst als Spiegelpunkt-Quadrat-„Mischungen“ (z.B. Februar 2010). Schon hier, also im Februar 2010, beginnt die Uranus-Pluto-Konstellation mit einem vorerst noch nicht so sichtbaren Spiegelpunkt (auf knapp 5 kardinal/Pluto und gut 25 beweglich/Uranus) als erste massivere Konkurrenz unter den Mächten. China zum Beispiel steuert langsam, aber sicher auf innere Probleme zu (ausgehend von einer Staatssonne auf gut 7° Waage, 1. Oktober 1949, Amtsübernahme des kommunistischen Regimes), und zwar auf massive (die schwierigste Zeit dürfte für dieses Riesenreich etwa Ende 2011 beginnen).

Jedenfalls wird sich 2010 die Situation weltweit verschärfen, in allen Lebensbelangen. Die letzten beiden Saturn-Uranus-Oppositionen sind um den Kardinalpunkt (Frühling/Sommer 2010), Uranus überquert zum ersten Mal seit langer Zeit der Kardinalpunkt 0° Widder (siehe Kasten), was für zusätzliche Energieverpuffung sorgt, es entsteht eine ungeheure Reibung zwischen ungeduldigem Vorwärtsschreiten und geduldig-berechnendem Verhalten der EntscheidungsträgerInnen. Der Juli 2010 bildet so gesehen den Übergang zu einigen sehr schwierigen Jahren – spätestens jetzt dürfte klar sein, dass es sich wirklich um eine grössere Krise handelt, die im Herbst 2008 ihren (offiziellen) Anfang nahm mit der sogenannten „Finanzkrise“. Die Fronten müssten nun klar sein, aber noch nicht ganz, wer da mit wem schiebt. Es braucht keine Hellseherei, um zu erkennen, dass in dieser zunehmend schwierigen Situation auch der neue Präsident der USA einen äusserst schweren Stand haben wird.

Bei allen negativen Perspektiven: Immerhin ereignet sich im Sommer 2010 eine Jupiter-Uranus-Konjunktion um 0° Widder herum. Das muss ein starker Energieimpuls sein in verschiedenen Ausformungen. Ein extrem yangiger Augenblick, yangige Begeisterung, fertig Yin-Depressivität, die Frage ist, worauf die Begeisterung hinausläuft. Zumindest in kultureller Hinsicht ist das fraglos ein enormer Impuls -- bleibt zu hoffen, dass er keine allzu grosse Unterdrückung erfährt, denn gerade entspannt steht diese Konjunktion ja nicht da... Zudem kommen 2010 Jupiter und Saturn in Opposition zueinander (10-Jahre-Rhythmus zwischen Opposition und Konjunktion), der wirtschaftliche Tiefpunkt ist erreicht, und einfach so gratis aufwärts geht es nicht.

Ab dem Spätsommer 2010 schreiten Jupiter und Saturn munter in ihren Kardinalzeichen voran, es kommt zu weiteren Oppositionen; immerhin, die schlimmsten Saturnspannungen sind fürs erste vorbei. Dennoch fällt die Jupiter-Saturn-Opposition vernichtend aus, nichts kann sich wirklich erholen, und spannend wird es etwa Ende März/Anfang April 2011, wenn Mars und Uranus auf ca. 1° Widder eine Konjunktion haben (das wäre z.B. so ein Polaritätsschub in Form einer immensen, explosiven Aufladung und Entladung).

2011 ist überhaupt eine Art „Vakuumjahr“: Das Jahr, in welchem sich vieles radikal verändern kann, weil viel Raum dazu vorhanden ist. Nicht unbedingt in der Art und Weise, wie man das erwarten würde (real ist nicht viel vorhanden), sondern innerlich, in den Menschen, Situationen, alles wird quasi Gegenwart, denn mit etwas anderem lässt sich nicht mehr viel anfangen. Euphorie für diejenigen, die eh nichts hatten von den Sicherheiten derjenigen, die sich sicher wähnten, eine gefährliche, aber auch höchst kreative Euphorie – allerdings gerade nicht auf Staatsebene, sondern dort, wo nichts mehr zählt als das Jetzt.

Anfang 2012 tritt dann Neptun definitiv ins Fischezeichen, also haben zwischen Dezember 2008 und Februar 2012, während gut dreier Jahre also, alle auch noch so fernen Planeten die

Zeichen gewechselt und sind zueinander in Beziehung getreten. Mars wird im Zeichen Jungfrau rückläufig, Saturn kehrt kurz vor 0° Skorpion um, kommt in einen Dauerspiegelpunkt zu Neptun (siehe Kasten), ein relativ ruhiger Intervall, einer Art Ruhe vor dem Sturm, denn im Juni 2012 kommen Uranus und Pluto erstmals in Quadratstellung zueinander. Nun beginnt eine knapp dreijährige, sehr unruhige Zeit. Das unterschwellig Bedrohliche drückt mit aller Macht hervor, alles ist immer noch politisch und wirtschaftlich sehr labil, viele Länder befinden sich in Konflikten. Es ist immer hart, wenn jahrelang keine „Besserung“ im erwarteten, vorgestellten Sinne zu spüren ist und man sich von Maximen verabschieden muss, die jahrelang gegolten haben wie religiöse Dogmen etwa, die sich plötzlich als Belügungen von gutgläubigen Bürgern erweisen.

Neptun auf dem Krisengrad 2°30' Fische steht für eine Grossreinigung, Bereinigung – alles, was nichts taugte, wird hinweggespült, und das betrifft ab 2012 nicht nur das Wirtschaftssystem, sondern alle Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Nur Werte, die wirklich halten, werden diese Jahre überleben. Virtuelle Werte werden als erstes in sich zusammenbrechen (im Grunde schon vor 2012), denn die gibt es ja nur rein geistig, sie scheinen in der Dimension der digitalen Elektronik „materialisiert“, und es wird interessant sein, zu sehen, was diese ruppigen Jahre 2012 bis 2015 übersteht und überlebt.

Es ist damit zu rechnen, dass die Demokratien einer Bewährungsprobe unterzogen werden, denn viele der Probleme können nur mit „Zentralgewalt“ angegangen werden. Die Staaten werden, objektiv und im Vergleich zu anderen Phasen gesehen, versagen – jedoch gründet dieses Versagen auf dem schon vorher eingetretenen Verlust an Solidarität und Gemeinschaftlichkeit auf allen Ebenen.

Inhaltlich gesehen findet also etwas statt, das normalerweise als negativ gewertet wird. Eine Destabilisierung, wirtschaftlich wie sozial bzw. weltpolitisch, ist immer heikel. Anders lässt sich aber eine erneuerte (bessere?) Ordnung nicht herbeiführen. Diese Zeit (2008-2015) markiert eine klar erkennbare, siebenjährige, weltweite Krise, die in die Geschichtsbücher eingehen wird.

Was empfiehlt sich für die nächsten Jahre? Was ist absehbar aus astrologischer Sicht?

Zwischenmenschliche Verbindungen (Freundschaften, gute Beziehungen, Solidaritätsgefühl, gegenseitige Unterstützung) werden wieder viel wichtiger. Es rennt nicht mehr jedeR Einzelne dem persönlichen Trugbild von Glück nach, in Form von Shopping, Überstunden und Ferienstress, sondern es bilden sich Interessengruppen, auch viele apolitische Gruppierungen auf privater Basis, um Notsituationen zu überbrücken.

*

Wichtig ist, dass das Individuum in sich einen Mittelpunkt hat oder findet, einen inneren **Ruhepunkt**, wo wahrgenommen wird, was überhaupt geschieht. Das Risiko, in faschistische oder zumindest faschistoide Muster zu geraten, ist gross. Gute Abgrenzung ist das A und O im Finden eigener, persönlicher Sicherheiten, in wohlausgewogenem Zusammenspiel mit der Gemeinschaftlichkeit.

*

Das Finanz- und Wirtschaftssystem wird eine schwere strukturelle Krise erleben. Folgende Anlagesysteme bleiben in vielen Ländern krisenresistent:

- **Immobilien***: je autonomer, desto besser. Eine *Umschichtung der Werte* ist zu erwarten. Das klassische EFH am Stadtrand wird entwertet, durchdachte und autonome resp. historisch bedeutende Liegenschaften werden höher bewertet. Der klassische technische Komfort erfährt

auch eine Entwertung (zu störungsanfällig und zu teuer im Unterhalt). Am meisten gelten einfache, autonome, aus- und umbaubare Wohnformen, oder verdichtetes Bauen, ökologisch sinnvolle und anpassungsfähige Objekte. Eines ist klar: die Zersiedelung mit chaotischen Vororts-EFH-Zonen ist bald Vergangenheit. Es interessiert wieder Land, mit dem sich etwas anfangen lässt.

- **Rohstoffe:** das Gold wurde immer wieder totgesagt, aber man sieht ja selbst, wie es immer dann steigt im Wert, wenn der Materialismus sich selber korrigieren muss. Auch Nahrung, Ressourcen, überhaupt gegenständliche Werte, erleben eine klare Besserbewertung im Vergleich zur „Landeslotterie“ (virtuelle Anlagen ohne Gegenstand).

*Allerdings ist darauf zu achten, dass die Hypotheken ein erträgliches Ausmass haben. Es kann durchaus sein, dass in einigen Jahren Rückzahlungen gefordert oder massive Veränderungen des Zinsniveaus hingenommen werden müssen. Wahrscheinlich spielt dabei die Art des jeweiligen Objekts eine grössere Rolle als bisher. Es kann zum Beispiel eine Rolle spielen, was man mit dem Grundstück, das man besitzt, anfängt, oder welche/wie viele Ressourcen man verbraucht.

*

*

Auch Sparkonten und andere „alte“ Formen der Geldanlage kommen wieder auf. Punkto Kreditwirtschaft ist zu erwarten, dass die seit den späten 90er Jahren ausgestellten Shoppingkredite in dieser Form nicht mehr zu halten sind. Überhaupt stellt sich die Frage, ob die Kreditkarte in ihrem ursprünglichen Sinne bestehen bleibt.

Auf virtuelle Anlagen und Firmenaktien zu setzen, ist spätestens ab Sommer 2009 zu riskant. Viele der heutigen Firmen und Konzerne werden 2015 nicht mehr in dieser Form bestehen.

*

Bei der Eröffnung resp. Führung von Geschäften ist es empfehlenswert, nur dann eine grössere Struktur in Gang zu setzen/zuhalten, wenn genügend gedeckte Eigenmittel vorhanden sind. Am besten, man hat keine Schulden und alles bezahlt.

*

Überhaupt empfiehlt es sich, bis Ende 2009 allfällige Schulden wenn möglich abbezahlt zu haben, auch geringfügige Kreditkartenschulden etc.

(Saturn-Pluto bedeutet ja in einem tieferen Sinne das Gebundensein durch Schuld(gefühl). Und genau der Modus, wie Schuld binden kann, wird verstärkt und neu reglementiert.)

Auf der anderen Seite ist es zunehmend fragwürdig, grosse Geldsummen auf einem Bankkonto zu haben. Denn es ist wenig wahrscheinlich, dass es den Staaten gelingen wird, Banken und Firmen wirklich langfristig zu stützen. Die Erhöhung der Staatsgarantien auf Konten ist zwar erfreulich, doch stellt sich die Frage, ob das wirklich längerfristig beizubehalten ist. Es ist mehr denn je sinnvoll, das Geld in Umlauf zu halten resp. in Dauerwerten anzulegen. Wahrscheinlich müssen in den nächsten Jahren Unmengen von Geldscheinen gedruckt werden.

*

Da der Konsum in den nächsten Jahren massiv zurückgehen wird, empfiehlt es sich, gute Stücke (Kleidung, Einrichtung etc.) zu behalten und sehr selektiv zu bleiben in der Frage des Fortwerfens. Kleine private Lager anzulegen, falls Platz dazu besteht, ist sinnvoll, da Versorgungsengpässe (v.a. ab 2011) zu erwarten sind. Man muss es ja nicht in die Welt hinaustrompeten, dass man sich verhält wie ein Eichhörnchen vor dem nahenden Winter...

*

Eine grösstmögliche Autonomie ist vorteilhaft. Gut zu wissen, woher die wichtigsten Güter bezogen werden (auch Nahrung), und es ist auch sehr sinnvoll, sich möglichst selbständig um die eigene Gesundheit zu kümmern. Die überzogenen Gesundheits- und Bildungssysteme werden, wie leicht vorhersehbar ist, in dieser Form bald unbezahlbar sein. Deshalb macht es

auch wenig Sinn, zuviel Hoffnung in einen höheren Bildungsweg zu setzen. Das Universitätsstudium wird überbewertet, das Erlernen eines soliden Handwerks oder „einfachen“ technischen Berufs unterbewertet; die Bildungsinhalte müssen einer tieferen Überprüfung unterzogen werden.

*

Es ist mit einer erhöhten Verfälschung massenmedialer Inhalte zu rechnen. Den Nachrichten kann man noch weniger trauen als bisher schon. Vor allem Nachrichten aus dem wirtschafts- und machtpolitischen Sektor sind oft gezielt irreführend. Es empfiehlt sich, kritischen Verstand walten zu lassen und im Zweifelsfalle lieber gar nicht erst hinzuhören, wenn wieder neue Panik verbreitet wird.

Ein Beispiel: „Die Wirtschaft“ will nicht, dass weniger konsumiert wird, weil es ihr dann schlechter geht. Also wird gesagt, man solle fröhlich weiter konsumieren, damit es der Wirtschaft gut gehe. Aber die Wirtschaft sind nicht zwingend wir, und wenn es der Wirtschaft gut geht, geht es nicht zwingend allen gut. Im Gegenteil, die sozialen Unterschiede sind geradezu schreiend geworden, verglichen mit den 70er Jahren. Somit ist alles Weitermachen, als ob nichts wäre, eine Aufschiebung und Intensivierung des Kollapses (also erst recht volkswirtschaftsfeindlich).

Es gibt auch **Hoffnungen** auf:

- eine direktere, ehrlichere Umgangsart
- eine soziale Rückbesinnung
- mehr Autonomie
- einen bewussteren Umgang mit materiellen Gütern und Ressourcen
- eine Offenlegung der wirklichen gesellschaftlichen Probleme

um nur einige zu nennen.

So entsteht sicherlich neben all den Schwierigkeiten die Voraussetzung für ein Überdenken der wichtigen Beziehung des Menschen zu seinem Platz, auf dem er lebt. Und es geht um die Entwicklung von Ebene zu Ebene: war es in den Weltkriegen noch eine brachiale, vor allem kriegerische Auseinandersetzung, besteht jetzt die Chance, die Probleme bewusster und verantwortlicher anzugehen. Die Frage ist, wieweit das überhaupt zugelassen und gefördert wird von den Trägern der Entscheidung.

Copyright bei Christian Frei, Ende Dezember 2008/Anfang Januar 2009